

Der Würfelbecher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Von den Zugvögeln

Wenn die Tage kürzer werden und der Sommer zur Neige geht, rüsten sich die Zugvögel zur fernen Reise. Einzelne Vogelarten sind jetzt bereits unterwegs nach wärmeren Landstrichen. Zur Brutzeit bevorzugen die meisten Vogelarten gern ihre angestammten Lebensräume, ihren Biotop. Vor dem Zug in den Süden, für einzelne bis nach Südafrika, sammeln die Zugvögel Energiereserven. Ihr Betriebsstoff für den sehr anstrengenden und kalorienverschlingenden Fernflug sind die Fettablagerungen unter der Haut.

Zu den bekanntesten Zugvögeln zählen der Storch, die Schwalben, Möwen



und Taucherli. Doch zählt neben Tausenden anderer Vogelarten auch der Kuckuck zu den Zugvögeln. Dazu gehören auch viele sehr leistungsfähige Kleinvögel, die Strecken von 1000 km und mehr im Nonstopflug zurücklegen können. Bei solchen Flügen ist der Verbrauch von Energie enorm, bis zu einem Drittel des Körpergewichtes. Wenn immer möglich wird aber nach solchen Gewaltleistungen gerastet und neue Fettpolster angelegt, bevor die nächste Flugetappe in Angriff genommen wird. Beispielsweise zieht der nur 8 Gramm wiegende Filtislaubsänger jeweils von Skandinavien bis Südafrika, der nordische Laubsänger aus Lappland nach Indonesien.

Der Vogelzug ist heute noch ein Gebiet voller Rätsel. Mit Hilfe von Radar kann man aber bereits die Flughöhe und -richtung der Vogelschwärme selbst in der Nacht feststellen. Der Zugtrieb scheint hormonal gesteuert zu werden. Im Käfig gehaltene Zugvögel werden nämlich zur gleichen Zeit wie ihre Kameraden in Freiheit vom Reisefieber gepackt. Auch sie legen sich ein Fettpolster an. In der eigentlichen Reisezeit flattern und toben sie dann nächtelang in ihren Gefängnissen.

Ebenso geheimnisvoll ist der Orientierungssinn der Vögel auf ihrem Zug über Tausende von Kilometern. Ist es die Son-

ne, die die Richtung weist? Nach was aber richten sich die in der Nacht fliegenden Zugvögel? Versuchsvögel seien in ein Planetarium mit dem nachgebildeten Sternenhimmel gebracht worden, wo sie sich nach den Sternbildern orientiert hätten. Rätsel über Rätsel!

Einzelne Vogelarten «hüpfen» in vielen hundert Kilometer langen Etappen «auf dem Landweg» nach Süden, beispielsweise über Gibraltar oder Sizilien. Andere reisen über Griechenland und die Türkei zu ihren Überwinterungsplätzen. Andere Vogelarten kürzen ab und fliegen zielstrebig auf dem direkten Weg über Meere und Wüstengebiete.

Wir wissen nur eindeutig, dass die meisten Vogelarten jene Gebiete aufsuchen, wo in der bevorstehenden Jahreszeit für sie die besten Ernährungs- und Brutverhältnisse herrschen. In den sehr langen oder gar vollen Sonnentagen des hohen Nordens ist der Tisch täglich länger gedeckt als zur gleichen Zeit auf der anderen Seite des Äquators. Gewisse Vogelarten wechseln aber erst bei beginnendem Nahrungsmangel, als Folge der kälteren Nächte, in südlichere Regionen. Andere wieder starten wochenlang vorher, wie wenn sie irgendwoher ein Signal empfangen hätten.

Fm.

Im ersten Bus

Auch wer sonst mit der Arbeit etwas später beginnen kann, fährt im Sommer vielleicht gelegentlich mit dem ersten

Bus ins Geschäft, um dafür einen längeren Feierabend zu haben. Mein erster Bus fährt um viertel nach fünf. Er ist schon ganz gut besetzt und, was erstaunen mag, in ihm herrscht eine besondere Atmosphäre. Die meisten Passagiere scheinen einander zu kennen, das wird sich im Lauf der Zeit so ergeben haben. Einsteigende werden begrüßt, sogar Scherze hört man. Ein späterer Zugestiegener erhält offenbar regelmässig die Zeitung eines anderen, der schon eine längere Fahrt hinter sich hat. Hinter mir unterhalten sich zwei Frauen über ein Problem in ihrer Genossenschaftssiedlung. Nicht alle Fahrgäste freilich sind munter; einige holen mit mehr oder weniger offenen Augen etwas Schlaf nach. Aber dennoch ist es nicht Morgenmief, der einen im ersten Bus umgibt, sondern eine kollegiale, freundliche Stimmung.

fn.

Gegen Alkohol- und Tabakwerbung

Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich hat im Jahre 1973 den Gemeinden empfohlen, die Alkohol- und Tabakreklame auf und in gemeindeeigenen Liegenschaften zu unterlassen. Kürzlich hat nun die gleiche Direktion die zürcherischen Gemeinden angefragt, ob und wie weit sie die gesundheitsschädigende Werbung (für Alkohol und Tabak) verboten habe.

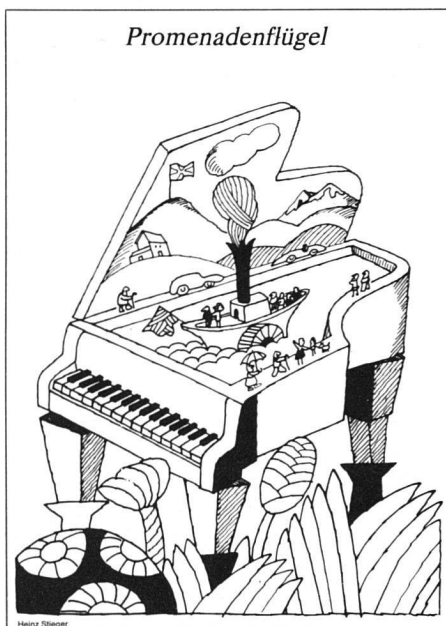
Das Ergebnis ist positiv: über 30 von 171 Gemeinden (vor allem die grösseren) haben bereits auf gemeindeeigenem Grund jede Alkohol- und Tabakreklame verboten. In zahlreichen anderen Gemeinden werde ein Verbot demnächst erlassen oder werde zumindest geprüft. Eine Reihe von Gemeinden brauche aber kein solches Verbot, weil sich auf öffentlichem Besitz keine Plakatstellen befinden.

M.

Für alleinerziehende Mütter und Väter

Es ist nicht zu übersehen, dass alleinstehende Elternteile mit Kindern in ausgesprochenen Stresssituation leben. Beruf, Haushaltsführung und Kindererziehung zusammen führen zu einer überdurchschnittlichen Belastung der verantwortlichen Elternteile. Nicht selten kommen finanzielle Sorgen dazu, sehr häufig

Promenadenflügel



Sie ist immer noch da...

Nicht alle Mütter kehren am Abend mit ihren Kindern von der Stadt zurück. Und nicht allen klebt der Geschmack von süßem Geschleck auf den Lippen. Viele sind noch – man kann sie oft sehen, wenn sie die lärmigen Strassen durchheilen –, die tragen ihre Kinder von der Krippe nach Haus. Und ihre Lippen sind noch voll des Geschmacks von Öl und Metall und Maschinen. Jetzt aber ruht eine Kinderhand friedlich auf ihren Schultern. Und der kleine Mund hat jetzt vieles zu sagen: am Abend, wenn endlich die Mutter da ist... Und da flieht von den Lippen auch der Geschmack von Öl und Metall und Maschinen. Sie lächelt jetzt, man kann sie oft sehen, am Abend die Mutter mit dem Kind auf dem Arm. Sie ist immer noch da wie vor zweitausend Jahren: und auch das Glück in den Augen ist ihr geblieben.

Karl Kloter

auch ein Vereinsamungsprozess. Elternteile mit Kindern verdienen Respekt.

Die Stiftung «Pro Juventute» hat in Verbindung mit der Schweizerischen Pflegekinder-Aktion eine fünfzigseitige Schrift herausgebracht mit dem Titel «Allein – was nun... es geht weiter». Natürlich können keine fertigen «Rezepte» angeboten werden. Doch berichtet diese Schrift von viel lebensnaher Erfahrung und bietet realistische Hinweise, um dem Abnützungsprozess von Alleinerziehern entgegenwirken zu können. M.

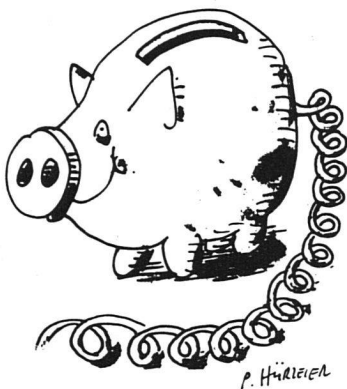
Leichtsinnige Heizölverschleuderung

Das Gesundheitsinspektorat der Stadt Zürich überprüfte im letzten Winter 3000 Ölfeuerungsanlagen. Dabei mussten 16% aller Feuerungsanlagen wegen übermässiger Russ- und Ölderivataus-

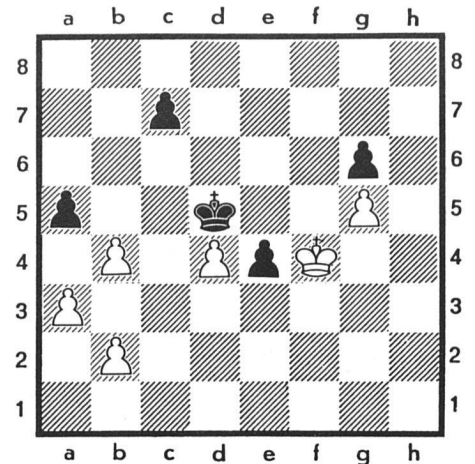
stosses beanstandet werden. Im gleichen Zuge wurden 600 Heizkessel nach ihrem Wirkungsgrad untersucht. Dabei ergab sich die unglaubliche Feststellung, dass nur 20 Anlagen (3,3%) richtig dimensioniert sind. Rund zwei Drittel der geprüften Heizkessel sind mindestens dreifach überdimensioniert. Fast ein Drittel dieser Kessel haben eine doppelte Kapazität. Über die Hälfte aller Heizkessel sind zudem schlecht oder gar nicht isoliert. Beides hat eine schlimme Heizölverschleuderung zu Folge. Mit besseren Heizanlagen könnte ein Viertel des Heizölverbrauches eingespart werden.

Warum sie zügeln

In einer umfangreichen Studie ist in den Vereinigten Staaten untersucht worden, weshalb die Leute über grössere Strecken umziehen. Als wichtigste Gründe stellten sich dabei heraus, in der Reihenfolge ihrer Bedeutung aufgeführt: Verlegung des Arbeitsplatzes, Antritt einer neuen Stelle oder Arbeitssuche, grössere Nähe zu Verwandten. Überraschenderweise erwies sich der Wunsch nach einem Klimawechsel als völlig nebensächlicher Umzugsgrund. Der allgemein zu beobachtende Zug nach dem Süden hat demzufolge wohl eher mit einer Verlagerung der Arbeitsplätze zu tun, als mit dem Bedürfnis nach mehr Sonne.



Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kf4 Ba3 b2 b4 d4 g5 = 6 Steine
Schwarz: Kd5 Ba5 c7 e4 g6 = 5 Steine
Schwarz am Zug

Dass in unteren Kategorien auch hart gespielt wird, ist schon längst bekannt. Nach einem interessanten Gambitspiel kam es zu einem spannenden Bauernendspiel. Man merkte sich die «kritische» Stellung und nach der Partie wurde analysiert. Schwarz am Zuge muss sich zwischen zwei Schlagarten entscheiden. Wenn er aber mit dem König schlägt, bekommen beide Spieler neue Damen. Sieht es dann nicht so aus, als ob Weiss die bessere Gewinnchance hätte? Versuchen Sie es mit Schwarz am Zuge. Viel Spass!
I. Bajus

Lösung:

1... Kx d4
2 b x a5 e3
3 a6 e2
4 a7 e1 = D
5 a8 = D Dh4 +
6 Kf3 Dh1 + und Weiss verliert.
seine Dame und damit die Partie.

BADEWANNEN



werden repariert
gereinigt
poliert
Neubeschichtungen
in allen Farben
ohne Ausbau
5 Jahre Vollgarantie

Tel. 061 49 53 31, Artelweg 8, 4125 Riehen
Repad-Vertretung seit 1963
Kantone: BS, BL, AG, SO, JU